

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland



Ämtliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Das „S. V.“ erscheint jeden Freitag früh und kostet monatlich a) durch die Post und unsere Boten 1.90 G.M. einschl. Postgeld b) in unserer Geschäftsstelle abgeholt 1.50 G.M. Einzelpreis 10 G.Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie jeder Briefträger entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausfall der Briefträger keine Entschädigung. : : Geschäftsstellen: Frankfurterstr. 16 und Bahnhofstr. 3. — Fernruf 2. Postfachkonto Köln 10 158

Begr. 1840.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe in der 35 Millimeter breiten Spalte im Ortsverkehr 8 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennige; : : Reflektoren 1 Millimeter Höhe in der 75 Millimeter breiten Text-Spalte 40 Goldpfennige. Auslandsanzeigen: Salutarzuschlag. Bei Ausfuhr und Offerten-Annahme und Weiterbeförderung entsprechende Zuschläge. Anzeigen-Rechnungen sind innerhalb 8 Tagen zahlbar, andernfalls Zinszuschläge in Höhe der Bankzinsen.

Nr. 205

Olpe, Dienstag, den 2. September 1924

84. Jahrg.

Der Deutsche Katholikentag.

Die erste geschlossene Versammlung.

In der ersten geschlossenen Versammlung, über die wir gestern andeutungsweise berichteten, machte Dekanatsrat Steiger Mitteilung von der Antwort des Papstes auf eine aus Hannover an ihn gerichtete Adresse. Papst Pius 11. schreibt: „Die Tugenden standhaften Glaubens und freudigen Weltens in Werken der Liebe würden die deutschen Katholiken von Tag zu Tage in höherem Maße befähigen, mitzumachen bei der Heilung der Welt jeglicher Art, die ihr deutsches Vaterland gegenwärtig quälend und bedrückt.“ Oberbürgermeister Farwold nahm die Wahl zum Präsidenten mit dem Bemerkten an, die Versammlung habe einen Mann aus dem Rheinlande gewählt, um vor aller Welt kundzutun, daß die Katholiken Deutschlands zum deutschen Volke im rheinischen Lande stünden. — Fürst Alois von Löwenstein erstattete den Bericht des Zentralkomitees. Er versicherte, als Freunde des Friedens, als Brüder, die mit den andern Deutschen am Aufbau des Vaterlandes arbeiten wollen, seien die Katholiken nach Hannover gekommen. Auf Antrag des Zentralkomitees beschloß die Versammlung, den nächsten Katholikentag im kommenden Jahre in Stuttgart abzuhalten, zugleich zur Feier des 50jährigen Priesterjubiläums von Bischof Reppner.

Geb. Justizrat Dr. Porich (Breslau) erstattete, wie schon auf den letzten Katholikentagen, das übliche

Referat über die römische Frage

und brachte eine Resolution ein, die die Wiederherstellung der Souveränität des Papstes verlangt und die einstimmig angenommen wurde. Nicht das Streben nach Macht und Besitz liegt dem Verlangen zugrunde, sondern der Wunsch des Papstes, mit aller Freiheit für die Menschen der ganzen Welt tätig sein zu können, auch als neutrale moralische Macht, und unabhängig von jedem Einflusse. Eine weitere Resolution, die beifällig aufgenommen wurde, richtete die Bitte an den heiligen Vater, den Papst Pius 10. in die Reihe der Seligen und Heiligen aufzunehmen. Prälat Siemann (Rom) hat im Namen des Papstes die deutschen Katholiken, im heiligen Jahre 1925 nicht als weltliche Vergnügungsreisende, sondern als fromme Pilger nach Rom zu kommen; im letzten Frühjahr hätten deutsche Romreisende durch ihr Auftreten der deutschen Sache in Italien unangenehm geschadet.

Zur ersten öffentlichen Versammlung

im Kuppelsaal der Stadthalle erschien auch Reichsfürst Max, durch Handküssen und Brauereilebhaft begrüßt. Dem mit Begeisterung empfangenen Nuntius Pacelli sprach Oberbürgermeister Farwold den öffentlichen und freundschaftlichen Dank für die Liebe aus, die er dem deutschen Volke durch sein Wirken erwiesen habe. Für uns deutsche Katholiken, erklärte Farwold im übrigen, hat der Respekt vor jeder Erdengröße am Fuße des Felsen Petri seine Grenze. Liebe zu Mitmenschen und zum Vaterlande ist die Aufgabe, nicht aber Vergeltung der eigenen Rasse und Haß gegen andere Völker. Gerade daraus liegt die heilsamen Botschaft zugrunde gegangen. Volk und Staat brauchen nicht Kritik, sondern Arbeit; Staatskunst ist die Kunst des Erreichbaren. Die nationalpolitischen Staatskünstler lieben nach der Art von Dr. Eisenhart vor allem die schnelle Operation, das Leben des Volkes ist ihnen Lebensfrage. Die Leute an Rhein und Ruhr und in der Pfalz wollen frei sein, in Einheit verbunden mit der deutschen Heimat, sei es auch noch so arm.

Nach einer kurzen Ansprache des ehrenwürdigen Bischofs von Hildesheim richtete der apostolische

Nuntius Pacelli

das Wort an die Versammlung, die ihn stehend anhöre. Der Nuntius bekannte sich als dankbaren und begeisterten Bewunderer der deutschen Katholikentage und ihres Arbeits- und Tatwillens. Die diesjährige Tagung solle in eine schwere Prüfungszeit des deutschen Volkes. Umso bewundernswürdiger sei es, daß die deutschen Katholiken trotz der materiellen Not den Blick nach den ewigen Bergen erhoben. Das einzige Rettungs- und Erneuerungsprogramm für die seelisch verwahrloste Menschheit sei die Rückkehr zu

Christus, auch in Staat und Gesellschaft. Dieser Gedanke müsse der programmatische Brennpunkt des gegenwärtigen Katholikentages sein. Die Durchdringung auch der zwischenmenschlichen Beziehungen der Völker untereinander mit dem Geiste des Evangeliums, das solle der Grundgedanke der Versammlung sein. Katholik sein heißt: lieben und helfen, verstehen und einen. Möge dieses, zunächst das eigene Volk erfassende, aber auch die ganze Menschheit umspannende Verjüngungs- und Friedensprogramm eindringlich und hinreichend über die deutschen Gauen hinaus in die Welt klingen, auf daß die Gutgeleiteten in allen Nationen aufstehen und sich mit den Deutschen verbinden, um dem Frieden den Weg zu erleichtern, dessen Morgenröte jetzt den Völkern aufzuleuchten scheint. Papst Pius 11., dessen Liebe und Sorge das deutsche Volk besonders nahestehe, der für deutsche Not ein so weites Herz und eine so freigelegte Hand gehabt und der sich so freimütig zum Anwalt des Friedensgedankens gemacht habe werde es begreifen, wenn sein Friedenswort in deutschen Ländern auf fruchtbaren Erdboden falle, wenn das deutsche Volk bereit sei und bleibe, an dem großen Werk der Befriedigung der Welt aufrichtig u. überzeugt mitzuwirken. — Nachdem Nuntius Pacelli den apostolischen Segen erteilt hatte, brach ein langanhaltender jubelnder Beifall über seine Rede aus.

Generalsekretär Dr. Carl (Marionwerder) erklärte, gegenüber dem Präsidium und den Gegnern des sogenannten Ultramontanismus werde der Katholik auch weiterhin seine heilige Kirche zu verteidigen wissen. Das Reichsgesetz müsse mindestens die Erhaltung der jetzt bestehenden Bekenntnisformen sichern sowie die Anerkennung der einflussreichen Schule als ordnungsmäßiger Schulbetrieb und den Wegfall aller Beschränkungen bringen, die das Entstehen neuer Bekenntnisschulen erschweren könnten. Wollte oder könne man die Reichsverfassung nicht ändern, so werde das Reichsgesetz den Katholiken helfen müssen, was ihnen die Reichsverfassung vorenthalte. Dr. Carl sprach im übrigen über

die Katholiken in der Diaspora,

schilderte das Wirken des Bonifatiusvereins für die zerstreuten Katholiken und forderte nachdrücklich auf, der notleidenden Diaspora opfermütig zu helfen. Infolge der während der letzten Jahre in Erscheinung getretenen Binnenwanderung seien heute 20 Prozent aller deutschen Katholiken Diasporakatholiken. Außerdem bedeute der Schandfriede von Versailles eine dauernde Schädigung, da er ein fast geschlossen katholisches Gebiet mit weit über drei Millionen Katholiken ausgeraubt habe.

Sehr mutig, aus einer konsequenten Weltanschauung heraus sprach Charitasdirektor Auer (Freiburg i. B.) über den

Katholiken in seiner Hilfsbereitschaft.

Er führte überzeugend aus, daß in der neuzeitlichen Wohlfahrtsarbeit eine alles durchdringende religiöse Idee fehle. Deshalb solle heute von Hannover aus in die weitesten Kreise Deutschlands ein Mahnruf ertönen. Wir wollen keinen Christentumserfolg, keine vermehrte Wohlfahrtspflege, sondern betonen uns zu einer Charitasbewegung, die aus tiefer Seele kommt: „Wir lieben Gott und in Gott den Nächsten und sich — Wie Freund und Feind.“ Da auch den Feind! Wir dürfen nicht das christliche Liebesgebot abschwächen zu solcher nationalpolitischer Wohlfahrtsarbeit. Das Gebot von der Nächstenliebe gilt absolut. Mehr Ehrfurcht, sagen wir deshalb, vor jedem Menschenleben und jeder Menschenseele! Wir brauchen die Stabilisierung unserer rassistisch gefärbten Volkstradition mindestens ebenso sehr wie die Stabilisierung der Welt. Direkter Auer schilderte des weiteren die Wirksamkeit des katholischen Deutschen Caritasverbandes. Vorwärts gehen in charitativer Arbeit müßte die Lösung sein. Der Redner schloß mit einem ersten Wort an die Jungmänner- und Jungmädchenwelt. Heute stehe der Sport bei ihnen im Vordergrund, und es scheint manchmal, als ob für viele Jugendlichen der Fußball zum Religionsersatz geworden sei. Wir wollen nicht nur Muskelleistungen erzielen, sondern junge Männer und Mädchen, die ein Herz haben für die Not derer, die mit ihnen auf der gleichen Gasse und vielleicht im gleichen Hause wohnen.

Völkerbundsversammlung 1924.

WTB Genf, 2. Sept. (Telegr.) Journal de Geneve schreibt in einem Begrüßungsartikel zur Eröffnung der Völkerbundsversammlung, daß der Völkerbund bisher die wichtigsten Kräfte der Lösung organisatorischer und vorbereitender Fragen widmete, daß aber der Völkerbund jetzt mehr verlange und zwar Realitäten, da der Völkerbund zur Abschaffung von Kriegen geschaffen sei. Die Soldaten von gestern und morgen forderten daher, daß das Abrüstungsproblem ernsthaft und sofort behandelt werde. Das Blatt schreibt, wir geben uns nicht der Täuschung hin, daß die fünfte Völkerbundsversammlung dieses Ziel erreicht, aber sie schütten sich, auf dem Wege der Sicherheit für alle, d. h. zum dauernden Frieden, wenigstens einen Schritt vorwärts zu tun.

WTB London, 2. Sept. (Telegr.) Macdonald

trifft heute in London ein und reist morgen früh nach Genf. Der Times zufolge wird er höchstens drei Tage an der Völkerbundsversammlung teilnehmen und schon vor Ende der Woche Genf wieder verlassen.

WTB Genf, 2. Sept. (Telegr.) Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht den Wortlaut der ischisch-sowjetischen Antwortnote über das Völkerbundsprojekt des Vertrages über gegenseitige Hilfeleistungen. Die ausführlichen Darlegungen stimmen dem Grundgedanken des Entwurfs zu, wünschen aber in Einzelheiten Abänderung. So wollen sie die einstimmige Festsetzung durch Mehrheitsbeschlüsse ersuchen und die Schwerfälligkeit des Rates durch eine Methode des Sondervertrages verringern. Von besonderem Interesse liegt daneben die Ausführungen, in denen die ischisch-sowjetische Regierung den Garantie-

pakt neu bekräftigt und den Gedanken bekämpft, daß Kriege durch Abrüstungen anstatt durch andere Garantien vermieden werden, denn so heißt es in der Note, es gibt Staaten, deren soziale und wirtschaftliche Struktur es ermöglichen, durch Vermehrung der für einen modernen, wissenschaftlichen und technischen Krieg notwendigen Ausrüstungen und Munition, daß ihre Nachbarn in kurzer Zeit leicht zerschmettert werden können, wenn sie nicht anderweitige Garantien finden. Die Note gelangt zu folgender Schlussfolgerung: „Die ischisch-sowjetische Regierung ist der Ansicht, daß der Gedanke des Vertrages für gegenseitige Hilfeleistungen noch nicht aufgegeben werde, ohne vor allem bei den kleineren Nationen den Eindruck zu erwecken, daß stets die Macht der stärkeren Staaten über ihre Rechte entscheiden wird. Aber sie glaubt, daß andere Wege zur Erreichung solcher Ziele offen stehen, ohne den ersten Weg auszuschließen und daß daher die Bestrebungen ebenfalls fortgesetzt werden müssen, um auf diesem Wege das gewünschte Ziel zu erreichen. In diesem Zusammenhang weist die ischisch-sowjetische Regierung besonders auf die Ausdehnung des obligatorischen Schiedsgerichtsgebietes hin, den sie überall in ihrer Politik als eine Möglichkeit und Gelegenheit sieht, anzuwenden beizutreten. Ein solch kombiniertes Verfahren würde die wahre Lösung des Problems der Abrüstung und des Friedens bringen.“

WTB Genf, 2. Sept. (Telegr.) Die verschiedenen Länder, die an der Montag beginnenden Völkerbundsversammlung teilnehmen, treffen nach und nach in Genf ein. Die Tatsache, daß die Ministerpräsidenten von Frankreich und England zum ersten Male persönlich an dieser internationalen Tagung teilnehmen sowie die bei diesem Anlaß zu behandelnden Fragen der Abrüstungsbeschränkungen der Völker vereinigen, in Bezug darauf wird in den Kreisen des Völkerbundssekretariats allgemein angenommen, daß sich die Delegierten an dem Chef der schweizerischen Delegation, Bundesrat Nitti, als Leiter der schweizerischen Außenpolitik wenden werden, um ihn zur Übernahme der Präsidenschaft zu bewegen.

WTB Genf, 2. Sept. (Telegr.) Die Tagesordnung der Völkerbundsversammlung weist eine Reihe bedeutender Gegenstände auf, die die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf sich ziehen werden. Es sollen verhandelt werden, die Übertragung der Militärkontrolle in Oesterreich, Ungarn sowie Bulgarien, an Organe des Völkerbundes, Festsetzung der Grenze von Serbien der Gegenstand des Abkommens eines internationalen Instituts für die geistige Zusammenarbeit in Paris. (Angebot der französischen Regierung.) Ferner das Gesetz der österreichischen Regierung, das Sanierungsprogramm im Sinne der Gestaltung einer Erhöhung der Staatsausgaben abzuändern, die bisher erzielte Sanierung in Ungarn, sowie einige Fragen auf dem Gebiete der Abrüstungsverhandlungen.

WTB Paris, 2. Sept. (Telegr.) Dem „Devoir“ wird aus Brüssel gemeldet, daß Ministerpräsident Theunis sich nach langem Schwanken entschlossen habe, nach Genf zu reisen. Er wird Mittwoch in der Schweiz eintreffen.

WTB Genf, 2. Sept. (Telegr.) Wie der Sonderberichterstatter des Petit Parisien aus Genf meldet, wird die Sicherheitsfrage das Hauptthema der Völkerbundsversammlung sein. In dieser Frage könne man zwei getrennte Gruppen unterscheiden und zwar die zahlreichere die Entwaffnung ohne bestimmte Garantieversprechungen empfiehlt und die andere die vorschlägt, daß man die Entwaffnung erst nach Einigung über die Garantien ins Auge fassen könne die in einem gegenseitigen Unterstützungspakt und in dem obligatorischen Schiedsgericht bestehen und vorläufig offen bleiben sollen. Hierbei soll wahrscheinlich der Vertrag in Angriff genommen werden, den Frankreich an Belgien, Polen und die Tschechoslowakei gab. Auch im Gauslo wird die Notwendigkeit des gegenseitigen Unterstützungspaktes betont, weil er viel wirksamer für Frankreich sei. Der amerikanische Vorschlag werde die Grundlage der Diskussion bilden, falls nicht der Entwurf der kleinen Entente, dessen Verfasser Benesch sein soll und über den noch nichts bekannt ist, vorgeschlagen wird. Endlich sei ferner zu entscheiden ob es möglich ist im Kontinent, der durch den Weltkrieg erschüttert und durch den schlechten Frieden ermüdet ist, das Gleichgewicht wiederherzustellen. Der Erfolg der Genfer Konferenz sei eine Frage des guten Willens.

Das Entwaffnungsproblem

(Paris, 2. Sept. (Draht.) Nach einer Meldung der Sunday Times hat Macdonald die Ansicht, in Genf eine wichtige Erklärung über das Entwaffnungs- und Sicherheitsproblem zu machen, indem er voraussetzen wird, daß England bereit ist, für alle Fragen prinzipiell den Schiedspruch anzunehmen. Nach den Reynolds News Papers ist es wahrscheinlich, daß beide Premierminister Frankreichs und Englands der Völkerbundsversammlung mitteilen werden, daß sie sich dahin geeinigt haben, eine besondere Konferenz über die Entwaffnung zu einem sehr nahen Termin einzuberufen, an der alle Länder, auch diejenigen, die nicht zum Völkerbund gehören, teilnehmen können.

Die Eröffnung der Völkerbundsversammlung.

Genf, 2. Sept. (Eigener Draht.) Die Eröffnung der Völkerbundsversammlung hat in diesem Jahre einen unverkennbaren feierlicheren Charakter als in den Vorjahren. Wenn an dieser aus nur 44 Abordnungen von 54 Mitgliedsstaaten teilnahmen, so bemerkte man darunter aber auch 16 amtierende Mi-

nisterpräsidenten. Man sah unter den Ehrengästen viele neue Gesichter. Es fehlte Lord Robert Cecil. Die Aufmerksamkeit wurde hauptsächlich auf den markanten Charakterkopf Namens, den silberweißen Kopf von Lord Barmoor und die 3 Mitglieder der italienischen Delegation, den ehemaligen Außenminister Schialoja und Sgarbi geleitet. Das Hauptinteresse der Tribünenbesucher wandte sich der französischen Delegation zu. Auf den Bänken saßen neben dem greisen Bourgeois der frühere Ministerpräsident Briand und der frühere Minister Rouquier sowie der Deputierte. Die Vertreter Frankreichs Boucourt folgten mit sichtbarem Interesse den Ausführungen Hymans. Die Minister der kleineren Entente darunter Benesch waren vollständig erschöpft. Ebenso war eine indische und abessinische Abordnung erschienen.

Nach einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Völkerbundes erklärte Hymans die heutige Versammlung vertrete 54 Staaten. Sie werde unter glücklichen Auspizien eröffnet. Vor 2 Tagen sei in London in voller Freiheit ein Abkommen unterzeichnet worden, daß das schwierige und beängstigende Reparationsproblem lösen soll, das 2 Jahre auf der Versammlung gelastet und ein Hindernis für die friedliche Beruhigung der Geister zu sein schien und den Weg zur politischen und wirtschaftlichen Harmonie versperrte. Das Abkommen ist das Ergebnis langer und schwieriger Verhandlungen, die den aufrichtigsten Willen beherrschten, zur politischen und gerechten Lösung zu kommen. Ich spreche den Wunsch aus, daß das Abkommen sich in Tatsachen umsetzt und der Welt die Erleichterungen geben wird, die sie verlangt. Wir sehen in ihm den Beginn einer neuen Epoche, die das graue Zeitalter der Prüfungen, Opfer und Leiden ablösen soll. Wir leben in ihm die Hoffnung, eine Entspannung, die Morgenröte des Friedens, den alle Völker ersehnen zur Befriedigung ihrer materiellen Interessen, für die Ruhe ihrer Seele und den Fortschritt der Kultur.

Mit Bezug auf die Frage der Abrüstung und des Garantie-Paktes kam Hymans auf die Sicherheitsfrage zu sprechen. Er erinnerte an die grundsätzliche Einigung, die vor Jahren zwischen De Jouvenal und Lord Cecil in der Garantiepatentsfrage erfolgt sei, wobei beide auf das Ende der verurteilten Gebiete und die Notwendigkeit gerechter Reparationen hingewiesen und dargelegt hätten, daß die materielle Abrüstung die moralische Abrüstung erfordere und daß diese nur in der Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens möglich sei. Die Konferenz in London, so fuhr Hymans wörtlich fort, hat die Reparationsfrage gelöst, aber ein anderes Problem besteht weiter und quält die Staaten, die am meisten unter dem Kriege gelitten haben und sich am meisten im Falle eines künftigen Krieges bedroht fühlen. Das ist das Sicherheitsproblem. Europa will nicht mehr in Unsicherheit leben. Man muß dem Frieden eine feste juristische und politische Struktur geben. Man muß ein ständiges Regime des Friedens und der Sicherheit schaffen. Von allen Seiten richte man heute die Blicke auf den Völkerbund. Von ihm erwarte man die Lösung. Hymans erinnerte in diesem Zusammenhang an die Worte Greys, Voltaire, Herriots und Macdonalds zu Gunsten des Völkerbundes und wies auf die Bedeutung der Teilnahme der beiden letzteren sowie der Regierungsoberhäupter und der bedeutendsten Staatsmänner aus allen Ländern hin die es Zeugnis für die Hoffnung ablegten, die man in den Völkerbund legt und die entgegen den Befürchtungen der Skeptiker und all' derjenigen, die die Vaterlandsliebe in Haß erfüllen und egoistischen Nationalismus ausarten lassen, berechtigt sei. Trotz aller Erinnerung an die heldenhafte Opfer des Krieges und der Vaterlandsliebe müsse man vorwärts blicken, um sich zunächst vor der Wiederkehr ähnlicher Katastrophen zu schützen und den Pfad des Friedens und der Gerechtigkeit zu erkennen.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede bezeichnete Hymans als die bedeutendste Schöpfung des Völkerbundes den ständigen Internationalen Gerichtshof. Er ging dann auf die erfolgreiche Wirksamkeit der unter dem Völkerbunde arbeitenden Kommissionen, an denen auch die Nichtmitglieder des Völkerbundes wie Deutschland, Rußland und die Türkei teilgenommen haben, so daß der Aktionsradius des Völkerbundes sich immer mehr erweitere und der Geist der Solidarität sich immer befunde habe. Hymans erwähnte die Mitarbeit Reinsteins in der Kommission für geistige Zusammenarbeit und betonte, daß in mühevoller Uebereinstimmung mit der polnischen Regierung der Völkerbundsrat die Frage der deutschen Auslieferung lösen könne, daß er bei der Behandlung der Danziger Frage den Weg direkter Einigung zwischen Polen und Danzig mit Erfolg befruchtet habe, wie aus dem Bericht der Regierungskommission und der energischen Zusammenarbeit zwischen der Regierungskommission sowie den anderen Organen der Saarbesetzung ersichtlich sei.

Nachdem der außerordentlich starke Beifall, womit die Rede Hymans aufgenommen wurde, sich gelegt hatte, schritt die Versammlung auf Vorschlag des finnischen Delegierten zur Wahl. Die Kommission zur Prüfung der Vollmachten vertagte sich auf den Nachmittag zur Wahl des ordentlichen Präsidenten.

Nach der Wahl des Präsidenten legte die Versammlung die alljährlichen 6 Hauptentschlüsse fest:

1. Ausschuss für Rechts- und Verfassungsfragen.
2. Ausschuss für technische Organisationen.
3. Ausschuss für Abrüstungsbeschränkung.
4. Ausschuss für Haushalt- und Finanzfragen.
5. Ausschuss für soziale und humanitären Fragen.
6. Ausschuss für politische Fragen.

Daneben wurde wieder ein Ausfluß für die Prüfung der Tagesordnungen gebildet. Von 6 Ausschüssen wird jeder seinen Präsidenten wählen, die gleichzeitig Vizepräsident der Versammlung sind. Nach Eingekommen des Berichtes der Prüfungskommission wählt die Völkerverversammlung am

Nachmittag den Führer der Schweizerischen Delegation, Bundesrat Motta zum Versammlungspräsidenten mit 45 v. 47 Stimmen. Das Ergebnis der Wahl wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Motta dankte in einer wiederholten vom Beifall unterbrochenen Ansprache.

Zur Londoner Konferenz.

Die starken Männer, die auch „anders“ können.

Aus parteipolitischen Gründen hätte uns nichts willkommen sein können, als eine Reichstagsausführung im gegenwärtigen Augenblick und noch dazu wegen der völlig veränderten Haltung der Deutschen. Staatspolitisch, was für unsere ganze Entwicklung das allein Richtige gewesen ist, begrüßen wir die jetzige Entwicklung.

Über man muß doch einen Augenblick bei den Deutschen verweilen. Nicht als ob wir uns als echte Christen über jeden Sünden freuen, der Buße tut? Um wieviel größer muß unsere Freude sein über solche bußfertige Sünden! Aber deutschnationale Theorie und deutschnationale Praxis, auf der einen Seite dokumentiert dort, wo man verantwortungslos opponieren kann und dort, wo man vor einer klaren Entscheidung gestellt wird, der man sich nicht zu entziehen vermag, müssen doch etwas näher beleuchtet werden.

Wir haben den ähnelnden Worten, den rauschenden Phrasen der Deutschen in diesem ganzen Ringen — und heillosen war dieser parlamentarische Kampf — von Anfang an nicht getraut. Und als Sarg in seiner ersten schroffen Abkühlung, mit der er übrigens noch drei Wistransensorten gegenüber der Reichsregierung vernünftiger patriotisch ausrief: Hier stehe ich und kann nicht anders, da beschließt uns sofort der Gedanke: Ach wie bald wird es heißen: Hier stehe ich, ich kann auch anders.

Die starken Männer sind schließlich butterweich geworden. Was ist geblieben von all den schroffen und aufsteigenden Kräften? Ein „Schanddokument“, ein „zweites Versailles“, einen „Versäufnisvertrag“ nannte man das Gutachten und die Londoner Vereinbarungen, und die deutschnationale Presse sprach von den deutschen Regierungsmännern, die diesen Dingen zustimmen, als von „Verbrechern“, die vor den „Staatsgerichtshof“ gehören! Hier Tage lang war das alles die Parole der Deutschen und am fünften Tage fielen die starken Männer um. Ist der Londoner Vertrag nun weniger ein „zweites Versailles“, weniger ein „Schanddokument“ und sind die deutschnationalen Abgeordneten, die ihm jetzt nicht zugestimmt haben, weniger „Verbrecher“, die vor den „Staatsgerichtshof“ gehören, weil den Deutschen ein paar Mark Zoll und einige Winklerleihen in Aussicht gestellt worden sind?

Diese Partei müßte eigentlich vor aller Welt gerechtfertigt sein und es bleibt in Geltung, was wir ebenfalls schon an dieser Stelle ausgesprochen haben: Rechnen die Deutschen an, dann sind sie politisch vernünftig, nehmen sie an, dann sind sie moralisch gerichtet. Selbst der unpolitischste Wähler muß doch den Respekt vor einer Partei, die im letzten Augenblick alles das zu billigen und zu vertreten gewillt ist was sie seit Jahren als des Teufels Ausgeburt gebrandmarkt hat, daß sie im selben Augenblick einen diesen Strich durch alle die „vaterländischen Belange“ zu machen bereit ist, die sie bisher als unantastbar bezeichnete, die sie aber sofort preis gibt, wenn sie dafür einen angenehmen Gegenwert erhält?

Das sind Feststellungen, die in dieser Stunde gemacht werden müssen. Wir würden es ehrsich und aufrichtig begrüßen, wenn aus der jetzigen Entscheidung der Deutschen eine grundsätzliche und gründliche Umkehr im Sinne einer staatsbezogenen und verantwortungsbewußten Politik zu Wege käme. Die Deutschen stehen heute am Scheidewege. Eine Spaltung ist unvermeidlich. Den Deutschen ist der Wahlerfolg des 4. Mai zum Fluche geworden. Wie war eine Partei innerlich so zerfallen, wie es die Deutschen gegenwärtig sind. Es bleibt ihnen nichts übrig, als denselben Weg zu gehen wie die Deutsche Volkspartei, also entweder zu wählen zwischen positiver verantwortlicher Arbeit oder zwischen gewissenloser Agitation. Eine deutschnationale Partei, der es gelingt, den radikalen Anhang von sich abzustößen und den Mut hat, auf billige Demagogie zu verzichten, kann in der Tat ein starkes Element in der deutschen Politik der Zukunft werden. Mit einer solchen geleiterten Partei, die konsequent im guten alten Sinne ist, die den gegebenen Tatsachen Rechnung zu tragen bereit ist und eine reelle Politik machen will, werden wir uns stets gern zusammenfinden. Eine solche Entwicklung muß auch kommen, um die Aulstrastkräfte, die gerade auf dieser Seite sich befinden, für die Gesamtheit nutzbar zu machen.

Gehen die Deutschen diesen Weg, dann stehen wir allerdings am Anfang einer neuen innerpolitischen Entwicklung. Mit der jetzigen Zustimmung eines großen Teiles der Deutschen zum Londoner Abkommen ist, auch wenn gerade die ausgesprochenen Führer sich gegen London ausgesprochen haben, eine glatte Billigung der bisherigen Politik des Kabinetts Marx und eine klare Rechtfertigung dieser Politik ausgedrückt worden. Die Deutschen haben darauf verzichten müssen, ihre maßgebenden und herrschenden Absichten zu veröffentlichen und sie werden auch weiterhin darauf verzichten müssen. Ein Ansehen, wie es tatsächlich erhoben wurde, den Deutschen den Kanzlerposten zu überlassen, oder den jetzigen Reichskanzler dessen ganze Politik ja durch den Ablauf der Dinge, eine Rechtfertigung erfahren hat, zum Rücktritt zu veranlassen, kann von uns garnicht scharf genug zurückgewiesen werden. Auch hier werden sich die Deutschen daran gewöhnen müssen, den Boden der realen Tatsachen und Notwendigkeiten nicht zu verlassen.

Zentrum und die deutschnationale Volkspartei

Eine offizielle Mitteilung des Zentrums.

1. Sept. Auf eine aus deutschnationalen Kreisen stammende Anregung fand in der Nacht vor den entscheidenden Abstimmungen im Reichstag eine Besprechung zwischen Vertretern der deutschnationalen Volkspartei und der Zentrumspartei des Reichstages über die politische Lage statt.

Die Vertreter des Zentrums beschränkten sich hier-

bei auf zwei Feststellungen bezüglich des Standpunktes ihrer Fraktion. Es sind folgende:

1. Bei Annahme des Londoner Abkommens durch die deutschnationale Reichstagsfraktion wird die entsprechende Vertretung der letzteren in den Ausschüssen zur Durchführung des Abkommens für selbstverständlich erachtet.

2. Die Zentrumspartei hat im Mai dieses Jahres einstimmig auf dem Standpunkt gestanden, daß bei Annahme des Sachverständigengutachtens durch die deutschnationale Reichstagsfraktion diese entsprechende Vertretung in der Regierung finden werde. Die erreichbaren Mitglieder des Vorstandes waren einmütig der Meinung, daß diese Stellungnahme nicht geändert hat und daß demnach bei Annahme des Londoner Abkommens die deutschnationale Reichstagsfraktion im Reichskabinett entsprechend vertreten sein werde.

Gegenüber weitergehenden deutschnationalen Wünschen ist eine schriftliche Festlegung, welche sich ausschließlich auf obige Feststellungen beschränkt, von dem verhandlungsführenden Zentrumsabgeordneten v. Guérard erteilt worden. Irrendweiche Verhandlungen über Personalfragen haben nicht stattgefunden. Eine am 29. August eingegangene deutschnationale Anfrage wegen eines Kanzlerwechsels wurde sofort abgelehnt.

Der Standpunkt des Zentrums bei den Besprechungen mit den Deutschnationalen.

1. Berlin, 30. Aug. In den gestrigen Besprechungen zwischen den Vertretern der Deutschnationalen und der Zentrumspartei haben die Vertreter der Zentrumspartei folgendem ihren Standpunkt dargelegt.

1. Bei der Annahme der Londoner Abmachungen durch die Deutschnationalen wird eine entsprechende Vertretung der Deutschnationalen in den Ausschüssen zur Durchführung des Abkommens für selbstverständlich erachtet.

2. Die erreichbaren Mitglieder der Zentrumspartei waren einmütig der Meinung, daß bei Annahme des Londoner Abkommens die deutschnationale Reichstagsfraktion im Reichskabinett entsprechend vertreten sein werde.

Es wird dann noch erklärt, daß die Zentrumspartei von dem Schreiben der Deutschen Volkspartei an die deutschnationale Reichstagsfraktion erst nach der Abstimmung Kenntnis erhalten habe und daß sie dadurch in keiner Weise gebunden sei.

Stimmen unserer österreichischen Brüder.

Wien, 1. Sept. Die Annahme des Londoner Abkommens wird hier allgemein als große Erleichterung für Deutschland und Europa empfunden. Die Wiener drücken die Überzeugung aus, daß im Grunde genommen die Ergebnisse unabsehbarer wirtschaftlicher Notwendigkeiten der Sieg errungen haben. Am meisten befassen sie sich aber mit dem Umstand der Haltung der Deutschnationalen und mit den Beweggründen für den Umstand. Hier von ausgehend erwähnen die Blätter die zukünftige Möglichkeit einer bürgerlichen Regierung mit vorübergehend deutschnationaler Einfließen. Verschiedene sprechen so mit Rücksicht auf die Vorgänge vor der Abstimmung von der Notwendigkeit der Auflösung und der Ausschreibung von Neuwahlen. Das Neue Wiener Tageblatt schreibt, das gestrige Datum, das im wesentlichen als eine neue Epoche des deutschen Wirtschaftslebens datiert, ist für Deutschland immerhin ein großer Erfolg, durch den es seinen Platz an der Sonne wieder erreichen wird. Die Neue Freie Presse schreibt, es war ein großer Tag. Wir begrüßen Marx und Stresemann und das ganze deutsche Volk zu seiner künftigen Politik. Auch die Arbeiterzeitung schreibt, obwohl das Londoner Abkommen ratifiziert wurde, muß der Reichstag zur Entscheidung gezwungen werden, weil seine zukünftigen Schritte führen soll. Die großdeutsche österreichische Tageszeitung bezeichnet die gestrigen Ergebnisse im Reichstage als geradezu niederschmetternd.

Das Auslandsdecho.

1. Zürich, 1. Sept. Die Erklärung des Londoner Abkommens durch den Reichstag wurde in Zürich durch Extrablätter bekanntgegeben. Sämtliche Schweizer Blätter sind einig in der scharfen Beurteilung der Tat der Deutschnationalen vor ihrem Umsturz, ebenso einig aber auch in der starken Anerkennung des Abstimmungserfolges.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt: „Die Frage drängt sich auf, ob unter diesen Umständen die Auflösung des Reichstages und der Appell an das deutsche Volk nicht die der deutschen Republik zuträglichere Lösung gewesen wäre. Sollte es sich herausstellen, daß zur Gewinnung der Deutschnationalen hinter den Kulissen von den Regierungsparteien irgend ein Kaufpreis angeboten wurde, der nur in einem innerpolitischen Machtzuwachs der Feinde der Republik bestehen könnte, so wäre die Londoner Unterfertigung mit einem nicht unbedeutenden Opfer bezahlt, doch wird diese Gefahr heute durch die erfreuliche Tatsache überstrahlt, daß nach außen hin der Beschluß des Reichstages das Wort von London rettet.“

Die „Nationalzeitung“ sagt: „Zum ersten Mal seit zehn Jahren kein Diktat, kein Gewaltakt, sondern ein Versuch wirtschaftlicher und wohlmeinender Leute, die Trümmer fortzuräumen und Europa wieder aufzubauen. Es ist ein Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Dabei soll vorerst gar nicht untersucht werden, ob alle Hoffnungen sich erfüllen, die mit dem Expertenplan verbunden sind. Daß die Notwendigkeit endlich erkannt wird und daß man sich nicht nur von Illusionen leiten läßt, das ist das Neue am Expertenplan. Damit ist eine Epoche abgeschlossen, die leidensvollste, die unser Kontinent jemals durchgemacht. Jetzt erst beginnt die Liquidation des Weltkrieges.“

Die „Zürcher Post“ schreibt, es sei festgestellt, daß die deutsche Regierung sich mit Takt für die Londoner Verpflichtungen einsetze und dabei die ebenso entschlossene Mitwirkung der Mittelparteien bis zu

den Sozialdemokraten gefunden hat. Der erste wirtschaftliche Versuch, das Reparationsproblem mit fähiger wirtschaftlicher Vernunft und ohne die Methoden einer blinden Gewaltpolitik zu lösen, sei gemacht.“

1. Amsterdam, 1. Sept. Die Stellungnahme der holländischen Delegation zur Annahme der Damesgeleye ist dahin zusammengefaßt: Das Wort wird einhellig als erster und schwerster Schritt zum Frieden begrüßt, aber ebenso die deutschnationale Haltung vor der Abstimmung verurteilt. Nicht diese selbst und insbesondere der Schacher mit anderen Parteien. Das Manifest der Regierung in der Schuldfrage wird als begrifflich, doch tatsächlich und zeitlich kaum kluge Rundgebung angesehen.

Der „Telegraaf“ erblickt in der Annahme den Anlaß zu starker Freude. Die Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierung wäre verhängnisvoll.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erwartet nach dem Zustandekommen des Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung trotz der demokratischen Gelehrtheit und ein Nachgeben des stets zur Nachgiebigkeit bereiten Zentrums gegenüber der starken und auf wirtschaftlichem Gebiet sehr mächtigen Fraktion. Die Sozialdemokratie erfährt Unlust.

Der katholische „Maasbode“ erklärt, das Spiel bei der Annahme sei wenig erbaulich gewesen, namentlich die Haltung der Deutschnationalen. Er fragt nach dem Kaufpreis und weist auf das ausländische Mißtrauen gegenüber der deutschnationalen Einfließen auf die Regierung hin. Der Zustand sei immensipolisch eher dunkler als klar geworden.

Eine Rundgebung des Reichsparteivorstandes der Deutschen Zentrumspartei.

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei hat in einer Sitzung am 31. August in Hannover folgende Entschlüsse gefaßt:

Der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei spricht dem Reichskanzler Dr. Marx und der Zentrumspartei des Reichstages für ihre mühevolle und erfolgreiche Arbeit zur Rettung des Vaterlandes Dank und Anerkennung aus und versichert sie aufs Neue seines vollen Vertrauens.

Die Zentrumspartei hat, getreu den Ueberlieferungen ihrer Vorfahren, im Hinblick auf die Not unseres Volkes und Landes sich stets bemüht, alle politischen Kräfte zur staatlichen Verantwortlichkeit heranzuziehen, die politisch mitzuarbeiten gewillt waren. Die Politik der Partei wird auch in Zukunft von diesem bewährten Wege nicht abweichen.

Das Ziel der Deutschen Zentrumspartei bleibt nach wie vor die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft, in der alle nationalen, sozialen und kulturellen Kräfte des deutschen Volkes zur fruchtbaren Auswirkung gelangen können. Wenn endlich Verhandlungen und Vereinbarungen mit fremden Völkern möglich sind, so muß in Deutschlands größter Not bei alldem gutem Willen und trotz Meinungsverschiedenheiten im einzelnen auch eine gemeinsame Arbeit im Innern erreicht werden können.

Nach der Unterzeichnung.

1. Paris, 2. Sept. (Drab.) Bekanntlich fangen heute die im Londoner Protokoll festgelegten Räumungsarbeiten zu laufen. Dies ist besonders wichtig für die Aufgabe der Regiebahn an Deutschland die 14 Tage nach diesem Datum beginnen soll, ebenso die Operation des Transfers. Die vollständige Rückgabe der Regiebahn muß am 22. Oktober erfolgen.

Nachwahl in Frankreich.

1. Paris, 2. Sept. (Drab.) Bei den gestrigen Senatswahlen in Almes wurde im zweiten Wahlgang der Kandidat der Sozialisten gewählt. Es handelt sich um eine Nachwahl für den inzwischen zum Präsidenten der Republik gewählten ehemaligen Senator Gaston Doumergue.

Die Regie.

1. Paris, 2. Sept. (Drab.) Der Anhang 3 des Schlußprotokolls von London hat die verschiedenen Fristen festgelegt, nach denen der Dawesplan in Kraft gesetzt werden soll und nach denen die wirtschaftliche und finanzielle Einheit des Reiches wiederhergestellt werden soll. Bekanntlich laufen diese Fristen von der ersten Feststellung der Reparationskommission ab, nach der Deutschland die ersten Bedingungen für die Inanspruchnahme des Dawesplanes ausgeführt hat.

Diese erste Feststellung soll heute, Montag, 1. September, in der Nachmittagsitzung der Reparationskommission vorgenommen werden. Die Uebergabe der von der französisch-belgischen Eisenbahnregie betriebenen Eisenbahnlinien im Rheinland erfolgt 14 Tage nach der zweiten Feststellung der deutschen Erfüllung durch die Reparationskommission. Diese zweite Festlegung bezieht sich auf die Anstellung der Ausführenden von Kontrollorganen für den Dawesplan, die endgültige Konstituierung der Goldnotenemissionsbank, die Eisenbahngesellschaft, die Uebergabe der Anstalts- und Eisenbahnobligationen an die beiden Treuhänder.

Die zweite Feststellung muß in einem Zeitraum von spätestens fünf Wochen nach der ersten Feststellung, d. h. also spätestens am 1. Oktober vorgenommen werden. Wiederum 14 Tage nach diesem Datum, also am 22. Oktober, würden die von der französisch-belgischen Regie betriebenen Eisenbahnlinien für Rechnung der Reichseisenbahngesellschaft unter der Kontrolle eines Organisationskomitees betrieben werden. Die endgültige Uebergabe der Regie an die Reichseisenbahngesellschaft soll nach und nach unter derselben Kontrolle durchgeführt werden, und zwar bis spätestens 7. Oktober.

Die Beamten des Dawes-Planes.

1. Paris, 30. Aug. Die Reparationskommission hat, wie bereits gemeldet, sie in der heutigen öffentlichen Sitzung mit der Ernennung der nach dem Dawes-Plan vorgesehenen Beamten befaßt. Die von ihnen schon vorherbestimmte endgültige Wahl des Amerikaners Owen Young zum Generalagenten für die deutschen Reparationszahlungen wird nunmehr festgelegt. Zum Treuhänder für die Eisenbahn- und Anstaltsobligationen wurde der erste belgische Delegierte in der Reparationskommission, Delacroy, ernannt. Delacroy wurde in der Reparationskommission bekanntlich der Nachfolger von Theunis.

Der Lausanner Vertrag in Kraft.

Wien, 30. Aug. Auf Grund der am 6. August durch die Regierungen von Großbritannien, Italien und Japan, in Paris erfolgten Hinterlegung der Ratifikationsurkunde, welche die türkische Regierung heute dem Verband überwiesen hat, ist der Lausanner Vertrag in Kraft getreten.

Die Reichsindizes.

Wien, 30. Aug. Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Beleuchtung) ist für Mitte, den 27. August gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Sie beträgt das 1,4 billionenfache der Vorkriegszeit.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Wetter!

Tropfen prallen, Blätter fallen, Starker Regen braut. Dolben nicken, Nalme knicken, Gerste liegt zerzaust. Wolken jagen, Donner schlagen, Schall und Zitterknall! Quellen sprudeln, Bächlein rudeln, Sich zum Wasserfall. Trübe Blasen, Erd' und Rassen, Algenwir und Wurz', Brett und Splitter staut das Gitter, Vor des Mühlbades Sturz. Flüsse schnellen gelbe Wellen, Ueber Kies und Wehr, In die Dämme stoßen Stämme, Angelenk und schwer!

1. Olpe, 2. Sept. Gestern Abend 7^{1/2} lehrten unsere ruhmreichen Sänger des Gesangsvereins Cecilia vom Gesangsverein in Siegen zurück. Außerordentlich zahlreich war die Menge, die der wackeren Sangesbrüder am Bahnhof harrte. Die rege Anteilnahme der Bevölkerung war ein deutlicher Beweis für die allseitigen Sympathien, die der Verein genießt und vor allem dafür, daß man sich überall der Größe dieses bewährten mühevollen Sieges voll bewusst war. Mit laudem Jubel, unter einem wahren Sturm von Hochrufen wurde der Verein empfangen. Vorn erblickte man die Siegestrophen; einen großen vergoldeten Pokal, eine kostbare Medaille und ein wertvolles Bild. Ein glänzender Vorantritt der Feuerwehrtruppe, deren Marschmärsche die Herzen der zurückkehrenden Sänger und der freudig gestimmten Bevölkerung noch höher schlugen, ließen, durch die überaus belebten Straßen, in denen man hier und da noch eifrig geflaggt hatte, hinaus zum Gasthof „Zum Schwanen“. Hier wurde eine gemächliche Schlußfeier veranstaltet, an der die Spitzen der Geistlichkeit und der Verwaltung sowie zahlreiche Stadtbewohner teilnahmen. Mäße der Verein auch weiterhin in der geistlichen Entwicklung, die ihm so reiche Früchte gesiegt hat, auch in Zukunft verharren.

2. Olpe, 2. Sept. Die Mitglieder der Stadtorbenernennung werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am Donnerstag, dem 4. September d. Js., nachmittags um 6 Uhr, im Rathaus hier stattfindet. Tagesordnung: 1) Einführung der neuergewählten Beigeordneten. 2) Neuwahl der gewählten Mitglieder zur Schuldeputation. Es sind zu wählen: a) als Mitglieder der Stadtorbenernennung 2 Herren sowie Erbsparpersonen. b) 2 des Erziehungs- und Volksschulwesens kundige Personen sowie Erbsparpersonen. Es scheiden aus: a) als Mitglieder der Stadtorbenernennung die Herren: Former Peter Arens und Bürgermeister Joseph Wolmer. Erbkunde Volksschulführer Friedrich und R. A. Kuegenberg. b) als des Erziehungs- und Volksschulwesens kundige Personen die Herren: Seminarlehrer Anton Beder und Betriebsleiter Anton Wolff. Erbsparpersonen Konrektor Rothoff und Seminarlehrer Knust. Da die Wahl nach den Verhältnissen zum 1. Oktober ist, bitte ich, Wahlberechtigte bis Donnerstag mittags 12 Uhr einzufinden. Die Erklärung der Bewerber über die Zustimmung zur Aufnahme in den Wahllokalen ist beizufügen. c) Event. Aufnahme eines Darlehens. d) Verkauf von Grundbesitz. e) Aufwertung der zu dem Finanzneubau zu zahlenden 50 Millionen Mark. f) Verschiedene Unterhaltungsanträge.

3. Olpe, 1. Sept. Die Angehörigen des ehem. Garde-Jägerbataillon-Regiments und seiner Feldformationen werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 27. und 28. September d. Js. in Spanien die Enthüllung des Denkmals zum Gedächtnis der gefallenen Kameraden stattfindet. Anmeldung zur Teilnahme, sowie Uebernahme der Adresse von Hinterbliebenen baldigst an Bonrat R. Walter, Charlottenburg, Friedrichstr. 38 2. erbeten. Rückporto beilegen.

4. Olpe, 2. Sept. Die Jagd im September. Der Jirsch steht zu Anfang des Monats noch in der Felle, tritt aber bald in die Brunst und sein Bruchschrei erfüllt den Wald. Von Ende des Monats ab wird er außer auf Büsch und Anstand auf den Aufgeschossen oder amgemacht. Die Jagd für Jagd immer wieder aufgeschossen Bruchplätze sind vor jeder Beunruhigung zu schützen. In ihrer nächsten Nähe sollte nur ausnahmsweise geschossen werden. Es empfiehlt sich, nach den Mitteilungen der illustrierten Jagdwochenschrift „St. Hubertus“ in Göttingen, auf oder nahe bei den Bruchplätzen mit Wildschütz, Kaskaden oder Kartoffeln zu füttern, um das Wild vom Austreten auf die Felder abzuhalten. Geschieht das nicht, so werden oft die in Rudeln gehenden besten Jirsche eint mit Posten zu Folge geschossen. Der Damphauser steht in der Felle. Seine Brunst beginnt später als beim Jirsch. Die Rebhühner haben sich nach Beendigung der Brunst von den Schmalreihen getrennt und stehen in besonders ruhigen Revieren, von wo aus sie gewöhnlich erst spät zur Felle auf Büsch und Anstand austreten. Ihr Abschlag sollte beendet sein. Die Jägerhühner erreicht ihren Höhepunkt. Die jungen Hühner sind ausgewachsen und beginnen zu schlüpfen. Bei mangelnder Deckung werden die Vögel beim Anrühren oft weit weg. Wie die Hühner frühmorgens verhört und noch genügende Deckung auf seiner Jagd hat, dürfte gute Erfolge zu verzeichnen haben. Alles Sammel- und Wassergeflügel ist jagdbar. Enten und Schnepfen werden geschossen, wo man sie findet. Auf jene lohnt sich das Paffen beim Einfall an Teichen, Tümpeln und Schlänten. Die Mergelenten sind jetzt fett und geben einen guten Braten. Wo die Hasenjagd schon offen ist, läßt man sie nur sparsam auf

Dreikür für den Küchenbedarf, da noch viele Familien gegen geringe Löhne haben. Das Krotz ist vor widerstandstunigen und Fischen zu schützen. In den Außengärten sieht man auf Drahtgittern und Klappgittern. Die Fische sind in der Regel die meisten Fische, die aus dem Meer und dem Meer wieder ins tiefer Wasser zurück. Das Fische der Haupt, Streich- und Stredische beginnt.

Droschagen, 2. Sept. Auf dem Sängerkreis in Siegen errang der Gesangsverein Liederfest Droschagen unter der vorzüglichen Leitung des Dirigenten Emil Reuber in der 2. Klasse den 7. Klassenpreis und den 3. Ehrenpreis. — Der Quartettverein Droschagen errang in der 4. Klasse unter Leitung des genannten Dirigenten den 2. Klassenpreis, den 2. Ehrenpreis und den 2. Haupterpreis.

Elsternhof, 2. Sept. Infolge der außerordentlich reichlich gefallenen Niederschläge der letzten Wochen ist der Wasserstand der Elsternflusse derartig gestiegen, daß das Staubeisen der gewaltigen Wassermaße nicht mehr zu fassen vermag, die sich nun mit donnerndem Getöse zu Tal ergießen. Ein impotentes Schauspiel, das keine Anziehungskraft nicht verfehlt wird.

Provinzielles

WTB Hagen, 28. Aug. Anlässlich des 20jährigen Bestehens der Krüppelanstalt in Volmarstein wird am Sonntag, dem 7. September, nachmittags 2 Uhr die Grundsteinlegung des geplanten Neubaus des Wargartenhauses stattfinden. Es soll ein handwerkliches für weibliche Krüppel werden.

WTB Hagen, 28. Aug. Abends beobachteten Kriminalbeamte eine Person, auf die die Beschreibung eines fast mehreren Jahren ständisch verfolgten Schwererbrechers paßte. Als die Beamten zur Verhaftung schreiten wollten, ergriff dieser die Flucht, konnte aber wieder eingeholt werden, nachdem ihm die Beamten mehrere Schüsse nachgelassen hatten. Es handelt sich um den 33jährigen Kaufmann Hermann aus Hagen, der von verschiedenen Staatsanwaltschaften ständisch verfolgt wird. Er ist ein schwerer Ein- und Ausbrecher. Vor drei Jahren wurde er in Schwerer fesselnommen, sprang aber aus dem Transport nach Hannover aus dem fahrenden Zuge und entkam. Unter falschem Namen hatte er in einem großen Dorfmuster Wert eine Vertrauensstelle inne gehabt, beging hier aber große Unterschlagungen und verschwand. Als man ihn gestern abend hier einfingerte und seine Sachen nachsah, fand man bei ihm eine Stahlgabel.

WTB Jerochen, 1. Sept. In Dahlen hat sich heute nacht eine schwere Missetat ereignet. Ein Vieh- oder auf Gutschhofe Pöbelung beschätziger Knecht, der vor einigen Tagen entlassen worden war, drang heute nacht in das Gehöft ein. In seiner früheren Schlafkammer fand er einen 22jährigen Knecht schlafend vor, den er durch einen Revolverstoß tödlich tötete. Als früh um 6 Uhr der Besitzer Pöbelung den Mordfall betrat, um die Pferde zu füttern trat ihm der Unhold entgegen und tödete ihn durch einen Kopfstoß. Die Leiche schleifte er in ein nahegelegenes Ställefeld. Kurz darauf richtete er die Waffe gegen die Tochter des Hauses, als sie gerade die Treppe betrat. Sie wurde durch einen Bedenkschlag schwer verletzt. Auf die Hilfe der Schwereverletzten entließ der Täter, der bisher noch nicht gefast werden konnte. Was ihn zur Tat veranlaßt hat, steht noch nicht fest.

Menden, 1. Sept. Eine schwere Verletzung zog sich eine an einer Dreifachmaschine mit Selbstführung beschäftigte Frau am Bräutertage zu. Sie versuchte, etwas an der Abfahrbahnverrichtung in Ordnung zu bringen und griff mit dem rechten Arm hinein. Pöbelung kam die Maschine in Betrieb und zerhackte den Arm derart, daß sie schleunigst zum Krankenhaus transportiert werden mußte.

Remscheid, 1. Sept. Die Fensterheben des französischen Unteroffiziers und des Dienstmanns wurden in der Nacht eingeworfen. Als Täter kommen nach der durch die Befehlsgewalt und die deutsche Kriminalpolizei eingeleiteten Untersuchung drei junge Leute in Frage, die sofort nach der Tat gefast sind. Auf Befehl des Ortskommandanten wurden vor dem Gebäude deutsche Polizeibeamte postiert.

Essen, 1. Sept. Beim Hantieren eines Unteroffiziers des in Sterkrade untergeordneten belgischen Kampfschwabers, welches Vorbereitungen zum Abtransport nach Belgien traf, mit der Pistole, entlief diese plötzlich. Der Schuß drang dem anwesenden 14jährigen Walter Rons unterhalb der linken Nasenhälfte in den Kopf und führte den sofortigen Tod des Knaben herbei. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Tat durch Unvorsichtigkeit geschehen ist. Der betreffende Unteroffizier wurde von der belgischen Gerichtsbehörde in Haft genommen.

Münster, 28. Aug. Ein aufregender Vorfall ereignete sich dieser Tage auf der Wagdalenerstraße. Vor dem Hause der Firma Lutterbeck hielt deren Gespann. Pöbelung schaute die Pferde und gingen in rasendem Tempo durch, und zwar in der Richtung Bergstraße. Der Fahrer konnte nicht verhindern, daß das Gespann in das Gehöft der Firma Rintrop rannte. Türen und Fenster wurden zertrümmert, und nun befanden sich die beiden Pferde im Laden, wo sie endlich zum Stehen gebracht wurden. Der Fuhrmann hatte einige Verletzungen davongetragen, die aber zum Glück nicht gefährlicher Natur waren. Eines der Pferde dagegen war derart zugerichtet, daß es an Ort und Stelle abgeschlachtet werden mußte.

Hagen, 28. Aug. Töblicher Unglücksfall. Der 75jährige Enkelkindsohn von hier, welcher auf eine Invalide entlassen war, wurde das Opfer eines recht bedauerlichen Unglücksfalles. Auf seinem täglichen Spaziergange führte ihn der Weg durch die Gasse, wo er von einem mit 45 Zentner Sand beladenen Wagen überfahren wurde. Der Brustkorb wurde durch die Schwere der Ladung völlig eingedrückt, so daß das Schicksal schon heraussah. Er wurde sofort in die Wohnung des Kaufmanns Johannes Koll, Gasse, gebracht, wo er nach wenigen Minuten verschied, nachdem ihm von einem des Wagens kommenden geistlichen Herrn die Generalabsolution erteilt worden war. Die Leiche wurde zum Krankenhaus gebracht, wo sie von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden ist. Jedoch soll den Fuhrmann keine Schuld treffen.

Köln, 28. Aug. Ein frecher Raub wurde hier im Bankviertel von einem Mann aus Troisdorf ausgeführt. Er lauerte einem Kassenboten auf, der von der Reichsbank 8000 Mark für seine Firma abgehoben hatte. Als der Kassenbote die Kasse betreten wollte, trat er in den Wagen, entriß dem Boten die Kasse und sprang ab. Der Boten, der sofort dem

Verbrecher folgte, stürzte beim Abspringen von der Kasse zu Boden. Ein Polizeibeamter, nahm sofort die Verfolgung auf und es gelang, den Raub in einem Hause in der Silberstraße zu verhaften. Die Kasse mit dem geraubten Geld konnte dem Kassenboten wieder zugestellt werden.

WTB Barmen, 2. Sept. Die Barmer Zentrumsparlei fand dem Reichstagsler folgenden Telegramm:

Herrliche Glückwünsche und Dank für Ihr erfolgreiches, zielbewusstes und unermüdetes Wirken und Schaffen im Dienste des Vaterlandes. Wir verbinden damit den Wunsch, daß Sie noch lange das Steuer des Reiches in der Hand halten mögen.

WTB Barmen, 2. Sept. Am Sonntag hielt der kommunistische rote Kampfbund eine gesungene Versammlung ab und verfuhr im Anschluß daran einen Umzug zu unternehmen, zu dem aber keine polizeiliche Genehmigung erteilt worden ist. Ein Kommando der Schutzpolizei traf in der West-Rotterstraße dem Zug entgegen, löste ihn auf und beschlagnahmte die mitgeführten roten Fahnen.

WTB Singen, 1. Sept. Wegen Verdachts von Unregelmäßigkeiten im Umse wurde am Sonntag der Direktor der hiesigen städtischen Sparkasse festgenommen. Die Kasse ist um schätzungsweise 1,5 Millionen Goldmark gekürzt. Der größte Teil des Verlustbetrages besteht aus Krediten, die nach Thüringen gewährt wurden.

WTB Eschingen, 1. Sept. Ein modernes Diebesnest hat die hiesige Polizei ausgehoben. Zwei Herumtreiber hatten sich in den Sandbergen, einen kreisförmigen Unterstand eingerichtet. An Ort und Stelle gefundene Fingerringe dienten zur Verfestigung. Von hier aus wurden nachlässigere Beutezüge unternommen. Die Polizei nahm vier in der Nähe anwesende Personen fest. Zwei davon wiesen sich als Wanderer aus, welche nur Unterkunft gefunden hatten.

WTB Salzuflen, 1. Sept. Auf einem Promenadenwege des Parks von Salzuflen wurde ein Fräulein aus Westfalen bei Hamburg von dem inzwischen flüchtig gewordenen Holzhildhauer Hermann Tiller durch einen Schlag auf den Kopf, wahrscheinlich mit einem Stein, derart verletzt, daß die Dame tödlich zusammenbrach. Darauf verlegte Tiller ihr noch mehrere Messerflüche in den Kopf, raubte ihr die Handtasche mit hundert Mark und wurde dann flüchtig.

WTB Duisburg, 1. Sept. Ein interessanter Prozeß wickelte sich hier vor dem Schöffengericht ab. Ein Kriegsteilnehmer, der an der russischen Front in Gefangenenschaft geriet, wurde von einer Gefangenenerhalter-Vereinigung in St. Petersburg zu einem Freilassungsgeld als Geiselle gefast. Inhaberin dieses Geiselles war eine Witwe, bei der er auch wohnte. Nach Friedensschluß kam die Witwe nach Deutschland und behauptete nun, der Deutsche sei ihr Mann geworden und auch angeheiratet. Auf Grund dieser Behauptungen wurde ein Verfahren gegen den Mann eröffnet. In der Verhandlung vernahmte die Jury nicht den Nachweis zu führen, daß sie getraut worden sei. Die Heiratsspieler sollen ihr angeblich bei einer Verhaftung in Deutschland mit anderen Kapiteln von der Polizei, abgenommen worden sein. Nachforschungen bei verschiedenen Konsulaten nach den verschiedenen Parteien hatten keinen Erfolg. Die Staatsanwaltschaft geht deshalb erhebliche Zweifel an der Wahrheit der Erzählung und beantragte deshalb für den Deutschen Freisprechung. Das Gericht schloß sich dem Antrag an.

WTB Kaden, 1. Sept. Der dreieinhalb Jahre alte Knabe Karl von Grotz wurde in der Brommstraße an der Ecke Promenaden- und Georgstraße von einem holländischen Automobil erfaßt und tödlich verletzt.

München, 28. Aug. Auf dem Bahnhof in Rosenheim verhaftete die Polizei einen Mann, der sich als kommunistischer Kurier entpuppte. Ihm konnte politisches Material über die kommunistische Bewegung entnommen werden.

Christlich-nationale Arbeiterkraft und die Abwehr der Vernichtung der christlichen Kultur.

Von Bernh. Hedeker, Bismarck i. B.

Unser Staat und unser Volk können deshalb nicht mehr recht schaukeln weil sie durch die Entchristlichung weiter Kreise oben und unten im Volk die besten Antriebskräfte ihrer geistigen Lungenflügelfahrt genommen bekommen haben. Abgesehen von einigen wenigen Diplomaten steht fest, daß die ganze europäische Diplomatie nicht vom christlichen Geste erfüllt ist. Wir deutschen Zeitgenossen streiten uns leidenschaftlich parteipolitisch um Erfüllungs- und Nichterfüllungspolitisch, vergessen dabei aber meist, daß das Ideal unseres Volkes viel tiefer liegt, daß es ganz andere Kräfte sind, die in Wirklichkeit uns an unserem Lebensmarkte zehren, als die ehemaligen Feinde, so schlimm auch diese Pläne für unser Vaterland sind. Es ist eine Geisteskrise im Werden, wo die Weltgeschichte in ihrer Art nicht kennt. Mit heiligem Ernst weist Heinrich Heine in seinem „Gymnastik“ auf die schwarzen Scharen Zenins und Trozky hin, die in neuer Eile, in härterer Forderung entbrennen, ihre Pläne zu und nach Westen zu tragen: Vernichtung der ganzen christlichen Kultur — das ist ihr Ziel. Sie wollen die Welt von Grund auf umbauen, ohne Kirche, ohne Gerechtigkeit, ohne Jenseits, ohne Gott; der Mensch mit seiner Würde und Gewalt will im Tempel thronen wie ein Satan und Teufel, als Gottes bewußter Widerspart! Der Kommunismus vorgeblich haben der Liberalismus, der Sozialismus mit all seinen Dilemmata und die Arbeiterbewegung in all ihren Ausprägungen. Sie alle konzentrieren ihre von sich blickende Arbeit auf die Vernichtung der christlichen Kultur, auf die Zerstörung des Kreuzes im öffentlichen und privaten Leben. Ein fürchterlicher Weltkampf tritt unterirdisch, bis er eines Tages mit elementarer Kraft hervorbricht mit dem Ziele einer Weltrevolution. Das Tragische dabei ist, daß die wenigsten Christen dieser Tatsache sich bewußt sind. Je wahnhafter nun aber der fürchterliche Kampf gegen die christliche Kultur tritt, desto konzentrierter hat sich gegen ihn auch die bedeutungsvolle Kulturbewegung der christlich-nationalen Gewerkschaftsorganisation zu erheben, da sie ja selber ein Stück christlicher Kultur repräsentiert. Unbedingt fest steht, daß die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung ihr Ziel zur Verwirklichung des christlichen Wertes in den letzten zwei Jahrzehnten betragen hat. Die christliche Grundidee der christlich-nationalen Gewerkschaftsorganisation sollte aber aus dem eben ange-

föhrten Grunde gravitierend überall in die Christenheit treten. Ziegnerwald selber erklärte ja in seiner Offener Programmrede vor dreieinhalb Jahren: „Christlich und deutsch wollen wir in erster Linie sein. Das sind keine Verlegenheitsformeln, sondern wir kämpfen dafür, daß beide für uns der Ausdruck der lebendigen Gewinnung werden, daß, wo immer sich christliche Gewerkschaftler treffen, sie wissen, daß diese Ideale eine Gemeinschaft begründen, daß diese Gemeinschaft aber besteht in Forderungen und Pflichten, die sie ihren Mitgliedern auferlegt.“ Eines ist fest zu Ziegnerwald in Ehen auch für den christlichen Staat ein, unter dessen Parole er forderte, daß der Staat der christlichen Tradition unserer Kultur eingedenk bleibe und seine Aufgabe nicht darin juche, die Verheerung des Christentums und der christlichen Tradition zu ignorieren. Da die christliche Staatsanschauung die Grundlage der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung ist, um das religiös-christliche Moment zu propagieren, wodurch das staatspolitische Verantwortungsbewußtsein der Bewegung, überhaupt ihre öffentliche Wirksamkeit eine wesentlich befriedigendere Auswirkung erfahren würde, die auch die geistliche Einstellung jedes Anhängers zu positiver Mitarbeit beeinflussen würde. Wie die ersten Christen für ihre christliche Liebesbewegung kämpfend die größten Opfer brachten so haben auch wir Zeitgenossen des 20. Jahrhunderts allen denen in christlicher Liebe rücksichtslos entgegenzutreten, die die christliche Weltanschauung verdrängen und den Staat total entchristlichen wollen. Unsere Äiten der 70er und 80er Jahre waren Männer, Charaktere — und das heutige Geschlecht? Es bleibt keine christliche Begeisterung, keine christliche Mannhaftigkeit, kein freudiges Mitarbeiten im Dienste der christlichen Kultur? Nur wenige sind es. Das jener Engländer nicht recht, der erklärte, die abendliche Menschheit sei nur noch dem Namen nach christlich? Brauchen wir uns angeht dieser beschämenden Tatsache noch zu wundern, daß es den sogenannten christlichen Völkern heute so miserabel schlecht geht? Also entscheidend auch seitens der christlich-nationalen Arbeiterbewegung für die christlichen Belange eingetreten? So ist unangehen viel im täglich sich verstärkenden Geisteskampf für Volk und Staat auf dem Ziele steht, müssen alle Nerven angespannt, die Kraft jedes einzelnen für die höchsten Ideale unserer christlichen Weltanschauung angestrengt werden, um das Unheil für die abendliche christliche Kultur, insbesondere für unser deutsches Vaterland, abzuwenden. Friedrich Wucherer 2. 3. sagt im „Reichsboten“ „Gott“, er „habe den Eindruck, daß Sozialismus und Kommunismus und Völkische und wie sie alle heißen, ganz anderen Gebrauch von den noch so bürgerlichen Ideen ihrer Weltanschauung machen als wir“. Das stimmt. „Aber besonders zu bedenken ist daß wir die staatsrechtlichen Ideen wirklich haben, die anderen aber nicht.“ Zuerst und man diese Worte Wucherers unter Anwendung auf die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung, und man wird zu Schluß kommen, die unsere Bewegung noch mehr wie bisher in der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung praktisch das christliche Moment in den Vordergrund zu stellen, sich also aktiv christlich überall zu betätigen, rechtfertigen.

Bei Erörterung dieses Themas braucht man nicht allein an jene Bewegung zu denken, die an Stelle der christlichen Gewerkschaften eine rein konfessionelle Organisation setzen wollte. Die Zeit, in der diese Frage die Gemüter bewegte, gehört der Geschichte an und wir hoffen, daß sie sich nicht wiederholt, zumal heute alle christlichen Gewerkschaften sind, daß die damaligen Auseinandersetzungen von größtem Schaden für die christliche Idee überhand genommen. Heute, wo bedauerlicherweise die konfessionellen Gegensätze wieder so sehr in den Vordergrund der parteipolitischen Tagesagendata treten, fällt gerade der christlich-nationalen Arbeiterbewegung in Erfüllung ihrer staatspolitischen Aufgaben die große Mission zu, die für Volk und Staat gleich verhängnisvollen konfessionellen Gegensätze durch vorbildliche gemeinsame Zusammenarbeit der Angehörigen der beiden christlichen Konfessionen und das Beweisen der gemeinsamen kulturellen Aufgaben derselben zurückzuführen. Das steht jedenfalls fest, die christlich-nationale Gewerkschaftsorganisation ist, wie von kompetenter Seite definiert wurde, zwar konfessionell neutral, nicht aber religiös neutral, ebenso ist sie, wie in diesem Zusammenhang zu beachten ist, nicht politisch neutral, sondern parteipolitisch neutral. Die religiöse, die christliche Idee soll im Mittelpunkt der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung stehen, die an den großen, entscheidenden Gesichtspunkten der Gegenwart und nächsten Zukunft nicht gleichgültig, interesselos vorbeigehen will, darum aber auch alles in der grundsätzlich erzieherischen Arbeit aufzubringen hat, um ihre Anhänger mit Rat und Tat zu erfüllen. Erreicht sie dieses Ziel, auf das besonders auch das Christentum der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung konzentriert hat, indem es sich mit den Kulturfragen lebhafter befaßt, so wird sie auch alle anderen Kämpfe um die Menschenwürde der Arbeiterklasse heftig zu Ende führen und alle ihre gewerkschaftlichen und weltanschaulichen Gegner überleben.

Im Reich ist dies, im Zeichen des Kreuzes wird auch die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung gegen! Avant!

Kirchliches

Konversionen in Großbritannien.

Kardinal Vaughan hat seinerzeit eine Hilfsgeellschaft gegründet, die die Aufgabe hat, kirchliche Konvertiten, die vom Protestantismus übertraten, zu unterstützen. Jährlich wird in der Westminsterabende ein Appell an die Wohlthätigkeit der Katholiken zugunsten dieser Gesellschaft gerichtet. Wie wir dem Catholic News Service vom 26. August entnehmen, ging der Appell in diesem Jahre von dem Jesuitenpater Woodcock aus, der bei dieser Gelegenheit sehr interessante zahlenmäßige Angaben über die Konversionen der letzten Jahre machte.

In ganz England, Schottland und Wales haben in den letzten sechs Jahren nicht weniger als 70 000 Personen den katholischen Glauben angenommen. Seit dem Jahre 1845, dem Jahre, in welchem der spätere Kardinal Newman in die Kirche aufgenommen wurde, sind nicht weniger als 800 Geistliche vom Protestantismus zum Katholizismus übergetreten, von denen die meisten vorher der anglikanischen Staatskirche angehörten. Seit der Gründung der Hilfsgeellschaft hat diese Organisation 200 frühere protestantische Geistliche und ihre Familien unterstützt, hatte doch ihr Schritt meist bittere Not für sie im Gefolge.

Sport.

Bei einem Höhenflug überbot Udet mit 4 Stunden und 33 Minuten, den bisher von den Franzosen mit 4 Stunden und 17 Minuten gehaltenen Rekord für Kleinmotorflugzeuge.

Deutsche Jugendkraft.

Reichsgewerkschaft der Deutschen Jugendkraft vom 23. bis 25. August.

Frankfurt a. M. war der Ort des 2. Reichsgewerkschaftstages. Aufgebaut auf guter Grundlage und umfänglich von einer großen Idee, zielt die D. J. K. nicht darauf hin, nur Höchstleistungen und Rekorde zu erzielen. Ihr Ziel ist höher gesteckt — den ganzen Menschen — Leib und Seele zu erziehen und ihnen beiden — in gleichem Maße eine Ausbildung zusammen zu lassen, die Menschen bildet — also harmonische Ausbildung — ein Ziel, jeder auch der anstrengendsten Arbeit wert, weil der Vorfingende der ganzen Bewegung, Prälat Moritz aus Düsseldorf, Generalsekretär des katholischen Jungmännerbundes, es ausführt: „Berg dich nicht vor der Seele wegen nicht; ehre ihn deiner Seele wegen, denn er verdient Ehrfurcht und Achtung als Gehirns- und als Wohnung der Seele; darum ist es die Ehrfurcht vor dem Leibe, die uns die Verleibung und deren Pflege zur Pflicht macht!“ Wo man unter solchen Gesichtspunkten an eine solche wichtige Aufgabe herantritt, da muß die Arbeit gelingen.

Ein reichhaltiges Programm mußte abgewandelt werden. Nachdem bereits am Freitag abend Übungen der einzelnen Ausschüsse stattgefunden hatten, begannen am Samstag, um 2 Uhr die Vorträge der Reichstageskammer. Gewiß funktionierte die „Stark-tanne“ nicht immer, auch die Abtreibung der einzelnen Bahnen war nicht scharf genug — beides Umstände, die man dem sorgfältigen Regieren zuschreiben muß. Es hat gegungen — und da keine ganz neuen Kanonen dabei waren, die noch vermehrt sind, als Kumpfer — so waren alle Teilnehmer zufrieden und die Kämpfe wurden reibungslos durchgeführt. Allerdings haben die Spieler bis aus — aber auch sie machten — wenigstens die Sieger — fröhliche Gesichter. Galt verließ die Abwicklung des Turnens an den Geräten in der Halle des Frankfurter Turnvereins. Eine Vorführung von musikalischer Arbeit waren die Kämpfe der Schwimmer am Samstag im städtischen Schwimmbad. Hier merkte man deutlich aus dem Wettbewerb an der Arbeit. Ueberhaupt stellten Rheinland und auch Westfalen den besten Teil der Kämpfer. Im allgemeinen muß man anerkennen, daß die Durchbildung der einzelnen Körper ziemlich gleichmäßig ist. Das Ziel der harmonischen Ausbildung in jeder Weise befolgt gilt auch die körperliche Ausbildung nicht einem einzelnen kleinen Zweiggebiet, sondern dem ganzen Menschen, jedenfalls eine Auffassung, die in deutscher Hinsicht und in Bezug auf das Wohlbefinden des ganzen Menschen die richtige ist.

Ergebnisse der einzelnen Kämpfe:
Schlagball. Nachdem Frankfurt-Holz: Essen-Münster mit 37:30; Querscheid-Griesheim mit 51:40; Bonifatius-Köln: Duisburg mit 90:18 Punkten geblieben, kommen Frankfurt und Bonifatius in die Entscheidung. Sieger: Reichsgewerkschaft Bonifatius-Köln 58:31.

Fußball. Limburger Hof schlägt Sterkrade mit 70:55 und München-Glabach mit: Dugesheim 109:78. In die Entscheidung kamen Limburger Hof mit 2. Glabach-Hof. Sieger: Reichsgewerkschaft M.-Glabach-Hof mit 145:125.

Fußball. Duffenhofen-Sonne schlägt Garschke 2:1. Frankfurt-Süd schlägt Düsseldorf-Kölner 3:5. Entscheidung liegt zwischen Frankfurt-Süd und Garschke-Herne. Sieger: Reichsgewerkschaft Frankfurt-Süd 3:1.

Fußball. In der Endrunde standen sich Essen-Katernberg und Offenbach-Bürgel gegenüber.

Sieger: Reichsgewerkschaft Offenbach-Bürgel mit 4:2. Schwimmspiele: Eingeleitet durch eine kurze fröhliche Ansprache des Gen.-Präsidenten Moritz, Düsseldorf, nahmen gerade diese Kämpfe einen stürmischen Verlauf und zeitigten gute Resultate:

Junior-Lagenstaffel: 4 mal 50 Meter: 1. Reptun Köln-Ehrenfeld 2. 22:2; 2. Rhénania Köln-Deutz 2:29,5.

Senior-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Schmilg Rhénania Köln 1: 25,2; 2. Sahn, Breslau 1:26; 1. 3. Remuth 1:26,2.

Junior-Rückenschwimmen 50 Meter, Bremen Reptun-Köln 39 Set.

Senior-Brustschwimmen 4 mal 100 Meter. Im Aufleingang Rhénania 5:20.

Jugend-Stadteinfahrt. 1. Reptun Köln 2:26,4; 2. Rhénania Köln-Deutz 2:28,2.

Springen für Anfänger 3 Sprünge. 1. Boes, Rept. Köln 29 P. 2. Hofmann, Rept. Köln 27 Punkte.

Junior-Brustschwimmen 4 mal 50 Meter 1. Rhénania Köln 2:35; 2. Rept. Deutz 2:39; 3. Wasserfreunde Reutz 3:20.

Senior-Rückenschwimmen 100 Meter 1. Trupp Rhénania Köln-Deutz 1:27,8; 2. Sahn, Breslau 1:28,8.

Streckentauchen: 1. Menken Rhén. Köln 50 Meter in 46,4 Sekunden; 2. Krämer Wasserfreunde Reutz 33 Sekunden.

Junior-Seitenschwimmen: 50 Meter 1. Simon Rept. Gidsch Reptun Köln 39 Set. Berlin 57,8.

Senioren-Seitenschwimmen 100 Meter 1. Schwaab Rhén. Köln 1:22; 2. Schmilg Rhén. Köln 1:20,2.

Große bel. DDR-Staffel 1. Knaben, 2. Jun. 3. Seniorens. Am Weingang Rhénania Köln 4:21,8.

Junior-Brustschwimmen 50 Meter 1. Weiß Rhénania Köln-Deutz 39,8; 2. Strauch Rept. Köln 40; 3. Sahn Rept. Köln 40,5.

Senior-Lagenstaffel 4 mal 100 Meter Borg-Regis Zeit nicht erreicht.

Junior-Schwimmen bel. 50 Meter 1. Klein 32,5; 2. Kramers 32,8; 3. Schmilg 33. Rhénania Köln-Deutz.

Range Straße 300 Meter 1. Hamerdt Alt Duisburg 5:04,2; 2. Hofmann Rept. Köln 5:25,8; 3. Krausmann 5:57,4.

Hauptspringen 3 Sprünge 1. Robr Wasserfreunde Reutz 18,5weirdrittel; 2. Busch Alt Duisburg 17,1weirdrittel B. (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

C. in Ope. Anfragen ohne Unterschrift werden von uns grundsätzlich nicht beantwortet.

Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft H. J. Kuegelberg, Ope. Verantwortlich für die Gesamtschaltung: J. B. A. Rademacher in Ope, für die Berliner Redaktion: J. B. Kuegelberg, Berlin-Schöneberg; für den Reichs- und Anzeigenteil: Ed. Kuegelberg, Ope.

Füllhalter mit echt goldenen 14 kar. Federn kaufen Sie in bester Ausführung und zu billigsten Preisen in der **Ruegenberg'schen Buchhandlung**, Olpe, Bahnhofstraße.

Alleinstehende Witwe
40 Jahre alt, erfahren
in Küche und Haus-
arbeit
sucht baldigst Stellung
Offerten unter Nr
+12876 an die Geschäftsst.
dies. Bls.

Bessere junge
Dame

mit längerer Büropraxis
sucht für sofort Stellung
auf einem kaufm. Büro.
Offerten sind zu richten
unter Nr. j+2865 an die
Gesch. d. S. Pls.

Ordentliches, braves,
fathol.

Mädchen,
welches alle Hausarbeit
versteht, für sofort
gesucht. (t1287)

Fran
Jos. Braunschneider,
Bäckerei u. Kolonial-
waren, Attendorn.

Ein tüchtiges Mädchen

für die teure Kernseife, weil Goldperle so viel Seifenschnitzel enthält, daß Sie keine Seifenzusätze mehr brauchen. Fordern Sie ausdrücklich

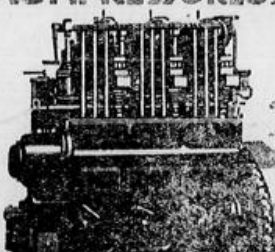
 Empfehlung meine große
Auswahl
Fahrräder
verschiedener Marken wie
Brennabor, Dürkopp usw.
Besonders möchte ich hinweisen auf mein
vorzügliches Angebot in
Spezia - Rädern,
welche ausgestattet sind wie folgt: 1a. Doppel-
glockenlager, Freilauf und Rücktritt von nur
erfirstigten Fabrikaten, 2 weiche Gebirgsdecken
und schriftliche Garantie. Preis 118,— M.,
freibleibend, solange Vorrat reicht und ca. 30
Stück zur Auswahl.
Kaufmöglichkeit für jedermann, da Teil-
zahlung gewährt wird.

Fahrradhandlung Karl Becker, Olpe
Westf. Straße 30. Tel. 234.

Fichten stangen !
 Spitzgipfknäppel, 125 x 5/8 cm Ø bauernb.
 wegen Rassa zu kaufen gesucht. will
 H. N. A. Hantjes, Holzgeschäft,
 Hilsperwerk b. Oberhundem i. B.

M. A. N.
MASCHINENFABRIK AULBURG - NÜRNBERG AG.

KOMPRESSORLOSE



**DIESEL-
MOTOREN**

M. A. N. Technik-Büro, Abt. 4, Essen, Magtstraße 6
Telefon 1 9185

**Südmark-Eröffnungsblatt (Haftungs-
Bilanz) auf Grund Verordnung 28.12.1923**
Erhaltung, Gutachten, Auffassung bezw. Ein-
wurf der erforderlichen Bilanzen, Berichte,
Protokolle, Anmeldungen usw. durch Geri-
ch und Beir von der Handelskammer
sichtlich angelegter Bücherbefor (von die-
auch vorgelegt als Schlichter bei dem
der Vereinigung der südwestfälischen Handels-
kammern zu errichtenden Schiedsgericht über
Geldhauseinsparungen. 1/1924

Platina, Gold u. Silber,
Alle Gegenstände aus diesen Metallen,
wenn auch zerbrochen oder beschädigt,
kauft zu höchstem Tageskurs
Otto Scherer, Attendorf,
Bismarck 10.

Motorräder, Ersatzteile, Beleuchtungen,
engl. Triumph-, engl. Ariel,
A. J. S., Sunbeam, deutsche Fabrikate,
NSU-Motorräder und -Wagen,
Alba-Getriebemaschinen,
BMW-Motorräder.

Elektrische Beleuchtungen (Fenag, Eisenmann
 und Bosch). Die Maschinen sind teils am
 Lager oder sofort ab Werk lieferbar.

Karl Schepp,
 Krombach, Kr. Siegen.



Von Freitag, dem 5. Sept. ab, haben wir eine große Auswahl hochtragender und frische Eier.

Eier und Rinder

zum Verkauf stehen.

Julius Moses
C. Rosenberg
 w 133 R i t z e n,
 Telef. 193 Amt Beldorf.

**Von der Reise
zurück.
Dr. Reipen**
Hals-,
Nasen- und Ohrenarzt
Siegen i. W.

Maßschäfte
werden schnell u. sauber
angefertigt. Garantie
für gute Paßform.
Heinr. Reperich,
Schäftemacherel,
Die Winterstraße 18.

**Jungfrauen-
Kongregation Olive.**
Unser liebes Mit-
glied
Elisette Rüttike
ist gestorben. Die
Beerdigung findet
Mittwoch nach dem
Eisenamt statt.
Zu zahlreicher Be-
teiligung ladet ein
der Vorstand.

Für Schulentlassene
Hütejugen
u. Arbeitsburichen
suchen wir jederzeit
geeignete Arbeitsstellen
Rath. Männer Fürsorge-
Verein, Dortmund,
Mühlenstr. 11a.
Anfragen ist für Aus-
lagen 1.— G. M. be-
zuzahlen.

Linoleum-
Teppiche
Vorlagen
Läufer

Cocosläufer
Fussmatten

A. Zimmermann,
Olpe b. Landratsaml.
Tel. 290.

Briefpapier
geschmackvoller Aus-
stattung.
Ruegenberg'sche Buchhdlg.
Olpe — Bahnhofstrasse.

Dr. Thompsons Seifenpulver
spart Arbeit, Zeit und Geld